

Liebe Interessierte,

im Folgenden für alle, die es ganz genau wissen wollen, hier mein biographischer und beruflicher Werdegang und meine Qualifikationen im Detail.

Schon im Alter von eineinhalb Jahren bin ich mit meinen Eltern von Schäftlarn nach Wolfratshausen gezogen, in eine sogenannten „Staatsdiener-Wohnung“ am Waldrand in Farchet. Mein Vater - gelernter Ingenieur und ambitionierter Sportler - arbeitete als Berufsschullehrer in Wolfratshausen und Bad Tölz; meine Mutter wurde Erzieherin, und leitete später den Evangelischen Kindergarten in der Kräuterstraße in Wolfratshausen. Etwa 1974 zogen wir nach Waldram; dort besuchte ich die Grundschule, ministrierte in der Kirche und sang im Kinderchor von Tom Sesto. Ein weiterer Umzug führte uns in die Altstadt von Wolfratshausen. So hatte ich bis zum elften Lebensjahr schon in drei verschiedenen Stadtteilen meiner Heimatstadt gelebt. Durch meinen ausgesprochen sportbegeisterten Vater war ich von früh an im Vereinssport aktiv, u.a. im DJK Waldram, im Wintersportverein Icking und im TSV Wolfratshausen. Ich war aktiv im Wintersport, machte Waldlauf, Klettern, Bergwanderungen, Geräteturnen und andere Sportarten. Katholisch getauft hatte mich der spätere Abt Gregor in Kloster Schäftlarn. Als Jugendliche konvertierte ich später zum evangelischen Glauben. Ab dann war ich intensiv mit der evangelischen Gemeinde St. Michael verbunden.

Unschwer zu erkennen: Meine Sozialisation ist stark an diese Stadt geknüpft.

Als Teenagerin war dann mein Interesse und Engagement stärker (sozial-)politisch als religiös motiviert. Mein älterer Bruder war politisch sehr aktiv; er gründete u.a. den GRÜNEN Ortsverband in Wolfratshausen mit. Auch das damals sehr liberale und progressive Gymnasium Geretsried prägte meine Jugend. Im Alter von 16 bis 23 lebte ich dann in Geretsried. Die weitere Welt habe ich ein Stück durch etliche Reisen gesehen und erlebt, mit mehrwöchigen bis mehrmonatigen Aufenthalten in Südspanien, Hamburg, der Lüneburger Heide, Schwabing und Westafrika.

Ich begann eine Ausbildung mit dem Ziel, Heilpädagogin zu werden. Ein Jahr arbeitete ich (im Rahmen des Vorpraktikums) in einem Schwabinger Elterninitiativ-Kindergarten, ein weiteres Jahr im Jugendzentrum in Geretsried.

Mein erstes Kind, ein Sohn, wurde 1990 geboren. Um als Alleinerziehende nicht zu sehr zu „vereinsamen“ startete ich 1990 in Geretsried einen Aufruf, mit mir ein Mütterzentrum zu gründen. Mit einer Handvoll anderer Müttern gründete ich den Verein „Mütterzentrum

Geretsried e.V.“. Wir führen unzählige Verhandlungen und schufen das „MüZe“. Bis heute ist es ein wichtiger Bestandteil der Geretsrieder sozialen Landschaft.

Mit meinem Sohn zog ich 1993 nach Wolfratshausen zurück. Dort lebte ich mit befreundeten Müttern und unseren Kindern in einer großen Wohngemeinschaft. Meine Ausbildung zur Heilpädagogin musste ich beenden, da es damals keine geeignete Kinderbetreuung in Wolfratshausen gab. Ich entschloss mich, mein Abitur extern abzulegen, um meinen Sohn betreuen zu können. Für meine Leistungen und meine innovativen Initiativen für Kinderbetreuungsangebote wurde ich in Bonn als „Fernschülerin des Jahres“ durch den damaligen Bundesbildungsminister Rüttgers ausgezeichnet.

Es schloss sich ein Studium der Diplom-Psychologie in München an, das ich mit Note 1,14 abschließen konnte. Gefördert wurde ich im Studium durch ein Stipendium des evangelischen Begabtenförderwerks Villigst. Dort erhielt ich zahlreiche Möglichkeiten zum interdisziplinären Austausch und zur Teilnahme an hochkarätigen deutschlandweiten Veranstaltungen für begabte Nachwuchsakademiker*innen. Ich jobbte neben dem Studium u.a. als Hauswirtschafterin, als Bäckereiverkäuferin, als Schüler-Café-Leitung, als Lehrkraft für Mathematik an einem Schüler-Nachhilfe-Institut, als Co-Referentin für Planspiele zur politischen Bildung für Trainings gegen Rassismus in Schulklassen und Einführung in die Kommunalpolitik und andere mehr.

Es schlossen sich Tätigkeiten beim Staatsinstitut für Frühpädagogik in München (als wissenschaftliche Mitarbeiterin) bei Prof. Dr.Dr.Dr. Fthenakis und in einer Starnberger Klinik (Abteilung für psychotherapeutische Medizin) an.

Zwischenzeitlich lebte ich von 2000 bis 2005 in Münsing. Mein Sohn besuchte die Montessori-Schule in Dietramszell, wo ich im Rahmen der Elternarbeit aktiv u.a. an der Schulzeitung mitwirkte.

In der in Wolfratshausen ansässigen Jugendhilfeeinrichtung Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gGmbH war ich von 2003 bis 2018 als Dipl.-Psychologin tätig. Ich hatte dort über die Jahre vielfältige unterschiedlichen Positionen, u.a. Leitung des Fachdienstes, Abteilungs- und Bereichsleitung, pädagogische Gesamtleitung, Fachkraft für Kindeswohlgefährdung, Koordinatorin für Qualitätsmanagement etc. Ich entwickelte Qualitätsstandards und Konzepte, beriet Teams, Leitungen und Klient*innen, wirkte am sozialräumlichen Umbau der Jugendamtsangebote im Landkreis mit, organisierte viele Fortbildungen und bildete selbst Mitarbeitende fort in vielfältigen Themen wie Gesprächsführung, Konfliktmediation, Stressbewältigung, Traumapädagogik und Krisenintervention.

Selbständig tätig war ich in kleinerem Umfang daneben acht Jahre als Lehrbeauftragte der Katholischen Stiftungshochschule für Soziale Arbeit, im Bereich Sozialmanagement/ Organisationspsychologie. Ich unterrichtete u.a. die Themen Personalführung, Personalentwicklung und Qualitätsmanagement.

Zudem war ich für eine Münchner Unternehmensberatung tätig, hielt Vorträge und Workshops, betrieb eine eigene Beratungspraxis für Familientherapie - alles in kleinerem Umfang.

Mein Lebensgefährte und ich haben 2010 unsere Tochter bekommen.

Seit 2012 bin ich Stadträtin in Wolfratshausen. Im Lauf der nun schon sieben Jahre war ich (und bin es teilweise noch) Mitglied der verschiedensten Ausschüsse und Gremien: Haupt- und Finanzausschuss, Ausschuss für Kultur, Jugend, Sport und Soziales, Rechnungsprüfungsausschuss, Lenkungsgruppe Stadtmanagement, Radwegekonzeptgruppe, AK Schulentwicklung etc.

Von 2014 bis 2018 war ich Fraktionssprecherin der GRÜNEN Fraktion im Stadtrat. Aufgrund meiner veränderten beruflichen Situation hab ich im Juni 2018 den Fraktionsvorsitz abgegeben.

Von ca. 2013 bis 2017 war ich Sprecherin des Ortsverbandes der GRÜNEN in Wolfratshausen.

Seit Mitte 2018 bin ich als Geschäftsführerin einer Münchner Therapieeinrichtung für Frauen angestellt. Im Rahmen dieser Tätigkeit bin ich in verschiedenen Münchner sozial- und gesundheitspolitischen Gremien und Netzwerken vertreten und mit der Münchner Stadtverwaltung und -politik in Kontakt. Davon abgesehen habe ich in meiner beruflichen Funktion ein breites Aufgabenspektrum, vom Finanzwesen mit Controlling und Haushaltserstellung, Hausverwaltung, Personalführung bis zu psychologisch-beraterischen Tätigkeiten.

Fortgebildet bin ich in vielfältigen Gebieten, etwa kultursensibler Beratung und Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen, Psychodrama und systemischer Beratung und Therapie für Einzelne, Paare, Familien und größere soziale Systeme.

Bei vielen Tagungen und Kongressen der GRÜNEN und anderer Organisationen konnte ich viel zu Themen wie Mobilitätskonzepten, Feminismus, Wohnungsbau, Reformpädagogik etc. lernen und mich vernetzen.

Ich bin Mitglied bei neun lokalen Vereinen, habe mehrere Vereine (mit-)gegründet, bin viele Jahre Parteimitglied der GRÜNEN, war aktiv in der Lokalen Agenda 21 (u.a. im lokalen Tauschring), war Mitglied des Sirenenchors und einer Theatergruppe, habe den Asylhelferkreis unterstützt und weitere ehrenamtliche und bürgerschaftliche Tätigkeiten verfolgt.

Meine Sprachkenntnisse kann man als passabel bis umfangreich bezeichnen (Englisch, Spanisch, Französisch, Latein (Latinum), Italienisch (Grundkenntnisse)).

Fazit:

Weder Gremienarbeit, Führungsaufgaben und Personalverantwortung sind mir fremd, noch städtische Finanzen, Grundlagen der Bauleitplanung und die soziale Situation vor Ort. Durch die jahrelange Stadtratstätigkeit konnte ich mir einen breiten und tiefen Einblick in Themen der Stadt erarbeiten und reiches Wissen aneignen. Zudem kenne ich die Lebenssituation von Familien und Personen in schwierigen Lebensverhältnissen vor Ort sicherlich sehr gut, und weiß, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Lokale Sozialplanung ist mir gut vertraut. Ich kenne zudem die hiesigen Stadtteile mit ihrer Infrastruktur, die Kindertagesstätten, die Spielplätze, die Schulen, die Jugendarbeit, die sozialen und

kirchlichen Einrichtungen und Asylbewerberunterkünfte ebenso wie den Öffentlichen Nahverkehr, kulturelle Einrichtungen und viele Vereine - auch ganz praktisch und aus eigener Anschauung.

Von dem, was an Vorwissen, Kenntnissen und Fertigkeiten für das Bürgermeisteramt benötigt wird, bringe ich damit ausgesprochen viel mit.

Bessere Voraussetzungen kann man als Bürgermeisterin wohl schwer haben!

Viele Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "A. Heinho". The signature is written in a cursive, flowing style.